

Vorbemerkung – Das Kind in der Mitte

In unseren Kindergärten werden Kinder mit und ohne Konfessionszugehörigkeit und aus allen Glaubensgemeinschaften aufgenommen. Die religiöse Arbeit spiegelt sich im Kindergartenalltag wider und stellt keinen Sonderbereich dar. Das Konzept der religiösen Erziehung ist in die anderen pädagogischen Aufgaben und in die ganzheitliche Erziehung integriert. Auch die Haltung der Erzieher:innen den Kindern gegenüber ist Ausdruck der religionspädagogischen Konzeption.

Die Grundlage unseres pädagogischen Handelns ist das christliche Menschenbild. Es besagt, dass jeder Mensch von Gott gewollt ist und dass Gott zu ihm steht. „Ich bin da“, so umschreibt Gott selbst seinen Namen in Ex 3,14; das bedeutet: „Ich bin da für dich, du kannst mit mir rechnen und ich sage ja zu dir.“

Im Sinne dieses Menschenbildes laden unsere Kindergärten alle Menschen ein, im Kindergarten zu leben, zu lieben und hoffen – ohne Vorbedingungen im Sinne einer bestimmten persönlichen Leistung als Kind, Elternteil oder Erzieher:in. Der Mensch als Person mit seiner von Gott geschenkten Würde steht so immer im Zentrum unserer Einrichtungen.

Bezogen auf die Bildung und Erziehung bedeutet dies: Gott ist in jedem Kind gegenwärtig, längst bevor Eltern und Erzieher:innen ihn benennen und von ihm erzählen. Diese Anwesenheit Gottes gilt es zu entdecken, nach ihr immer wieder neu zu suchen, sie zu deuten und sie im alltäglichen Miteinander lebendig werden zu lassen. Dies ist ein wesentliches Ziel und Kennzeichen unserer Kindergärten.

1. Kinder als kleine Theologen

Schon kleine Kinder können existentielle und religiöse Fragen aufwerfen und altersgemäße Antworten darauf formulieren. Dabei finden sie im Kindergarten verständnisvolle Partner:innen, die sie ernst nehmen, die Anstöße geben und unterstützen. Insofern sind Kinder nicht nur Empfänger:innen oder Objekte von religiöser Lehre, sondern auch Subjekte ihrer religiösen Bildung.

2. Mit Kindern religiöse Rituale erleben

In einem christlichen Ritual entfaltet sich der Alltag auf die Beziehung zum christlichen Gott hin. Das Kreuzzeichen beim Beten, das Anzünden einer Kerze als Christussymbol, ein kleiner Gottesdienst sind dafür Beispiele aus unserer Praxis.

3. Mit Festen den Tag und das Jahr gestalten

Festtage – persönliche und gemeinschaftliche, religiöse und weltliche – sind wichtige Einschnitte und oft auch heilsame Unterbrechungen des Alltags. Auch auf den ersten Blick nicht religiöse Feste wie Geburtstag, Sommerfest oder Abschiedsfest bieten Ansatzpunkte für eine religiöse Deutung. Beim Feiern von religiösen Festen und in den religiös geprägten Jahreszeiten (Erntedank, Sankt Martin, Adventszeit, Nikolaus, Weihnachten, Ostern, Patronatsfest) hören die Kinder vom Wirken und Leben Jesu.

4. Mit Kindern beten

Beim Beten geht es um das Einüben und Hineinwachsen in die Beziehung zu Gott. Die Kinder können dabei spüren: Gott ist in meinem Leben da, ich kann mich an ihn wenden mit allem, was mich bewegt. Zum Beten werden die Kinder eingeladen, keines wird gedrängt, mitzubeten.

5. Mit der Bibel Gott und Welt entdecken

In biblischen Geschichten, aber auch in Heiligenlegenden erfahren Kinder, wer Gott für uns Menschen ist, was er für uns getan und was er uns versprochen hat. Diese Erzählungen und das Gespräch darüber haben einen festen Platz in unserem Kindergartenablauf.

6. Mit Kindern die Kirche entdecken

Bei Besuchen in der Kirche lernen die Kinder die Besonderheiten des Kirchenraumes, seine Gegenstände und Symbole kennen. Darüber hinaus erfahren sie, dass die Kirche ein Ort des Feierns, der Stille und des Gebets ist. Die räumliche Nähe der Kindergärten zur Kirche ist in diesem Sinne ein großer Schatz.

7. Mit Kindern Gottesdienst feiern

Unsere Kindergärten sind immer wieder im Gottesdienst der Gemeinde präsent und gestalten einen Teil mit. Andere Gottesdienste (z.B. zu St. Martin) werden vom Kindergarten gestaltet, der die Gemeinde dazu einlädt. Im kleinen Rahmen feiern auch Gruppen des Kindergartens einen kurzen internen Gottesdienst in der Kirche (z.B. an Erntedank) oder auch in den eigenen Räumen.

8. Andere Religionen wahrnehmen und achten

Kinder in unseren Kindergärten gehören unterschiedlichen Religionsgemeinschaften an oder sind konfessionslos. Um sich und andere zu verstehen, benötigen Kinder als Alltagskompetenz daher auch interreligiöse Bildung. Religiöse Besonderheiten, die in unseren Kindergärten auftauchen, werden wertschätzend aufgegriffen und benannt. Nicht-christliche Kinder sind eingeladen, sich mit ihrer Religiosität einzubringen.

9. In der Kirchengemeinde leben

Unsere Kindergärten sind Teil der jeweiligen Kirchengemeinde. Die Gemeinde nimmt so teil an den Sorgen und Freuden von jungen Familien, die wiederum von den Angeboten der Gemeinde profitieren können. Besonders bei Gelegenheiten wie Gemeindefesten sind die Kindergärten regelmäßig beteiligt.

Die Kirchengemeinderäte beraten mindestens einmal im Jahr über Belange des Kindergartens und laden dazu die Leiter:innen und ggf. weitere Erzieher:innen ein. Der/ die „Kindergartenbeauftragte Pastoral“ ist in regelmäßigem Austausch mit den Teams.

Dieses Konzept wurde vom Gesamtkirchengemeinderat Vaihingen an der Enz am 11.05.2021 beschlossen.